

Wolauer Tagblatt

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carli Nr. 1, entgegengenommen. — Auswärtige Annoncen werden von allen größeren Anzeigebüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die 4mal gespaltene Petitzelle, Reklamschriften im redaktionellen Teil mit 50 h für die Petitzelle, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 h, ein fettgedrucktes mit 6 h berechnet. Für Beilagen und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Für die Redaktion verantwortlich:
Hugo Dudak.
Druck und Verlag:
Buchdruckerei Jos. Krmpotić
Pola, Piazza Carli Nr. 1.

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh.
Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carli 1, ebenerdig und die Redaktion Via Cenide 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 55. — Sprechstunden der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 24 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 Heller, Einzelverschleiß in allen Trafiken.

IX. Jahrgang

Pola, Samstag 3. November 1913

Nr. 2635

Das Lehrreiche aus dem Auswanderungsskandal.

Wer sich für den österreichischen Bureokratismus und für österreichische Verwaltung im grossen und im einzelnen interessiert, der mag die Berichte über die Verhandlungen des Subkomitees des österreichischen Budgetausschusses, in welchem über die Schiffahrtsverträge verhandelt wurde, genau lesen. Da sind einmal überaus lehrreiche Tatsachen zutage gefördert worden. Sie beleuchten scharf die Verhältnisse in unseren Aemtern, die Machenschaften, die da nicht bloss von Einzelpersonen, sondern oft von einem Ministerium zum anderen spielen. Recht merkwürdige Erscheinungen sind da zutage gefördert worden. Wir möchten aus der Fülle des Gebotenen, auf das man ja noch oft wird zurückkommen müssen, nur eines hervorheben: den Fall des Herrn Baron Weichs-Glon.

Herr Weichs-Glon ist seinerzeit als Protektionskind in den Beamtenstatus des Handelsministeriums hineingeschoben worden, und zwar in die Stellung eines Schiffahrtsreferenten im Handelsministerium. Lange blieb er allerdings nicht auf seinem Posten. Es trieb ihn bald wieder aus dem Staatsdienste, nach dem er scheinbar so grosse Sehnsucht hatte. Er trat in Privatdienste und merkwürdigerweise wurde dieser ehemalige Referent für Schiffahrtsangelegenheiten im Handelsministerium Vertreter einer derjenigen Schiffahrtsgesellschaften, mit der der Staat seinerzeit Verträge abgeschlossen hat, oder hat abschliessen wollen. Herr Weichs-Glon wollte eben nur deswegen im Ministerium unterkommen um sich hier diejenigen Kenntnisse an der Quelle zu erwerben, die ihm für einen Verwaltungsbeamten einer Schiffahrtsgesellschaft, welche mit dem Staate Geschäfte macht und die mit anderen Schiffahrtsgesellschaften in heftigster Konkurrenz steht, ganz besonders geeignet erscheinen liessen. Herr Weichs-Glon war eben schon, als er noch die Stelle eines Referenten im Handelsministerium anstrebte, Kandidat für eine Stelle bei einer Schiffahrtsgesellschaft. — Die Begleiterscheinung, dass Herr Weichs-Glon als hervorragender Parteimann einer politischen Richtung unter sehr einflussreicher Protektion in das Handelsministerium kam, ist auch nicht nebensächlich, wenn man sich dazu noch vor Augen hält, dass dies zu einer Zeit geschah, da das Handelsministerium ein parlamentarisches Ministerium war. Herr Weichs-Glon wäre in einem anderen Falle wohl schwer einzuschleichen gewesen. Und wenn man nun im Abgeordnetenhaus, im Budgetausschuss entsetzt über die mit dem Namen Weichs-Glon verbundenen Tatsachen die Hände über dem Kopf zusammenschlägt, so soll man dabei nicht vergessen, dass es gerade nur zu Zeiten parlamentarischer Ministerien möglich war und man soll auch den nötigen Mut aufbringen, sich zu sagen, dass das Parlament und die Parlamentarier einen gut Teil Schuld daran tragen. Der Fall Weichs-Glon muss deshalb eine ernste Mahnung sein, Versuche mit neuen parlamentarischen Ministerien freudlichst zu unterlassen. Alle

Achtung vor der Person eines derartigen parlamentarischen Ministers. Ihn zu beschuldigen, wäre ein Unrecht, denn das System ist es, das das Uebel mit sich bringt, weil eben ein parlamentarischer Minister geradezu zum Opfer der parlamentarischen Hintertreppenpolitik wird.

Man wird sich verwundert fragen, wieso jetzt nach den zutage getretenen Tatsachen noch vor kurzer Zeit so überaus heftige Angriffe gegen das Handelsministerium und nur gegen dieses in Sachen der Auswanderungspolitik gerichtet werden konnten und wieso Herr Weichs-Glon stolz erhobenen Hauptes sich an die Spitze eines angeblich im Interesse Oesterreichs geführten Kampfes stellen konnte. Auch das ist durch die Beratungen im Unterausschuss jetzt geklärt. Man hat eben früher immer geglaubt, dass ein Amt so viel Rücksichten gegen andere zu nehmen hat, dass es selbst mit gebundenen Händen allen Angriffen gegenübersteht. Und da ist es denn diesmal ein ganz hervorragendes Verdienst des Handelsministers und seines Sektionschefs, dass sie mit rücksichtsloser Offenheit der Wahrheit auch dann die Ehre gaben, wenn sie anderen Ministerien unangenehm werden mussten, und dass sie über den Fall Weichs-Glon sowohl, wie über alle anderen mit der Schiffahrtspolitik zusammenhängenden, augenblicklich aktuellen Fragen sich offen ausgesprochen haben. Es war erfrischend zu lesen, wie die Angriffe zurückgewiesen wurden, wie die Wahrheit festgestellt wurde und wie sich dann die Akteure auf der Bühne in ihren Rollen so gründlich veränderten, dass aus den Angreifern die Blossgestellten, Beschuldigten wurden. Man kann viel lernen aus den Feststellungen im Unterausschuss und man wird noch auf die Beratungen über die Schiffahrtsangelegenheiten im Budgetausschuss oft zurückkommen müssen.

Tagesneuigkeiten.

Die Pensionsversicherung.

Der Sozialpolitische Ausschuss beriet bereits die Novellierung des Pensionsversicherungsgesetzes. Referent Dr. v. Licht begründete seine Novellierungsvorschläge, welche die Abkürzung der Karenzzeit von 10 Jahren auf 5 Jahre, die Besserstellung der weiblichen Versicherten, die weitaus günstigere Fassung des Invaliditätsbegriffes und eine Reihe sonstiger Erleichterungen und Begünstigungen, zu denen die Erhöhung des Zinsfusses für die Pensionsversicherung von 3½ auf 4 Prozent die Gelegenheit bietet, als wesentliche Verbesserungen der Leistungen enthalten. Die grössten Gegensätze haben sich in den Fragen, die den Umfang der Versicherungspflicht betreffen, ergeben. Die Kaufleute lehnen die Versicherungspflicht der Verkäufer unbedingt ab, da dies eine ausserordentliche Belastung wäre, die ein Vielfaches ihrer Erwerbsteuerpflicht wäre und namentlich in der gegenwärtigen ungünstigen Wirtschaftslage nicht übernommen werden könne; die national organisierten Angestellten for-

dern die Ausdehnung der Versicherungspflicht auf sämtliche Angestellte und auch auf die niedere Berufsgruppe des Bureau- und Kontordienstes; die sozialdemokratisch organisierten Angestellten verlangen vor allem die Ausdehnung der Verkäufer, Lageristen und Reisenden aus der Versicherungspflicht. Der Referent schlägt als Mittelweg vor, bei der Gruppe der Verkäufer, Lageristen, Bureau- und Kontorangestellten sowie bei den Bediensteten der Forst-, Land- und Gartenwirtschaft und schliesslich des Bergbaues jene Bediensteten in die Versicherungspflicht einzureihen, bei denen das Bedürfnis gegeben sei und eine wirksame Leistung erwartet werden könne. Er hob den Zwangscharakter des Gesetzes hervor, das den Angestellten eine allgemein wirksame Grundlage für ihre Versorgung gebracht und sie den Zufälligkeiten der Fürsorge des einzelnen Unternehmers entrückt hat. Er beantragte, sofort in die Spezialdebatte einzugehen und diese in folgenden drei Punkten durchzuführen: 1. Umfang der Versicherungspflicht; 2. Verbesserung der Leistungen; 3. Ersatzinstitute und Formalbestimmungen.

Karl Kraus-Abend.

Heute abend hält Karl Kraus im Riviera-Hotel seinen Vortrag. »... Kraus hat vor vielen anderen Satirikern eines unbedingt voraus: den Mut zum Kühnsten, Gewagtesten, ja schier Unmöglichen... Und es ist deshalb kein Wunder, dass er der grimmigsten Feinde ein ganzes Heer wider sich hat. Aber auch die Zahl seiner Freunde wächst von Jahr zu Jahr. Das vollkommene Erfüllte-Sein von einer Sache, dem die Satiren und Glossen dieses Gottesreiters einen guten Teil ihrer Unwiderstehlichkeit danken, gibt übrigens auch seinem Vortrage etwas ganz Besonderes, Faszinierendes, so dass man ihm sogar zweieinhalb Stunden lang ohne Ermüdung zuhören kann, was nur bei den wenigsten Rezitatoren möglich ist.«... Vortragsordnung für heute abend: I. Teil: 1. Der Traum ein Wiener Leben. 2. Ostende erster Morgen. 3. Die Vision vom Wiener Leben. 4. Die Welt der Plakate. 5. Der Biberpelz. 6. Mitteilungen aus unterrichteten Kreisen. II. Teil: 1. Die Chinesische Mauer. 2. Satiren und Glossen. — Der Vortrag beginnt um 1/9 Uhr. Sitze 1.—10. Reihe 5 Kronen, 11.—18. Reihe 4 Kronen, Stehplätze 2 Kronen. Kartenverkauf in der Schinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Schiffsnachrichten.

Ausser Dienst gestellt werden S. M. Patrouillenboote »d«, »f« und »g«.

Informationsreise.

Laut Depesche des k. u. k. Kriegsministeriums, Marinesektion, hat der Stellvertreter des Chefs des Kriegsministeriums, Marinektion, die Informationsreise am 6. d. M. angetreten und sich zunächst nach Triest begeben.

S. M. S. „Szigetvar“

ist am 3. d. Mts. in Saida eingelaufen und gestern nach Haifa ausgelaufen.

Das Gebot der Berge.

Alpiner Kriminalroman von A. E. W. Mason.

58 Nachdruck verboten.
Eigentum von Robert Lutz, literar. Bureau und Verlag, Stuttgart.
17.

Sylvia sagt mehr, als sie weisst.

Hilary Chayne blieb zehn ganze Tage lang von Dorsetshire fort, aber obgleich ihm die Stunden auch so zaudernd dahinkrochen wie Müsiggänger an den Strassen, wurde er doch wenigstens etwas belohnt, wenn er an seine feine Diplomatie dachte. In weniger als einer Woche würde man ihn sicher vermissen; bis die zehn Tage um waren, war die Wirkung sicher eine starke geworden. So wanderte er denn zehn Tage lang mit krankem Herzen in den Downs von Sussex umher und sagte währenddessen: »Es geschieht ihr recht.« Am Morgen des elften Tages empfing er einen Brief vom Kriegsministerium, der ihn auf den folgenden Nachmittag hinbestellte.

Das ist gut so, sagte er, ich werde heute nach Weymouth gehen und morgen nach London zurückkehren. Und mit unnatürlich leichtem Sinn, den er einzig seiner Zufriedenheit, Sylvia nicht länger bestrafen zu müssen, zuschrieb, ging er auf die Reise. Er traf im Hause am »fließenden Wasser« um sechs Uhr abends ein, und dem Anschein nach schien seine Diplomatie klug gewesen zu sein.

Er wurde in die Bibliothek geführt, wo ihm gegenüber Sylvia am Fenster allein stand. Sie wandte ihm ein blaues schreckverstorbes Antlitz zu, blickte ihn einen Augenblick lang wie geblickt an und kam dann schnell mit einem leisen Ruf des Willkommens auf ihn zu. Chayne

ergriff ihre ausgestreckten Hände, und all seine Freude über ihren Willkomm erstarb bei dem Anblick ihrer Angst. Sylvia, rief er selber angstvoll aus, er war von ihrer Not ergriffen, wie er es nie für möglich gehalten hätte.

Ich habe Angst! sagte sie mit zitterndem Flüstern. Er zog sie an sich, und sie widerstrebe nicht. Sie blieb dicht bei ihm und war ganz still, sie berührte ihn und lehnte sich an ihn, wie ein erschrockenes Kind. Ach, ich habe solche Angst, wiederholte sie, und ihre Stimme flehte traurig um Mitgefühl und ein wenig Freundlichkeit.

In Chaynes Gemüt spiegelte sich plötzlich der Eisabhang auf der Aiguille d'Argentiere ab. Ein Mädchen bewegte sich von Stufe zu Stufe über jenen Abhang und sah ohne Schauer die steile glitzernde Wand hinab. Es war dasselbe Mädchen, das sich jetzt an ihn lehnte und mit zitternden Lippen und angstgequälten Augen rief: Ich fürchte mich. An der Erinnerung jenes Tages auf den Höhen ermass Chayne die Stärke ihrer jetzigen Angst.

Warum, Sylvia? Warum fürchten Sie sich?

Zur Antwort blickte sie durch das offene Fenster. Chayne folgte ihrem Blicke und sah den ebenen Streifen des smaragdgrünen Rasens, den Bach, der hindurchfließt und in seinem dunkeln Wasser das rote Abendsonnenlicht widerspiegelte, die grossen Buchenbäume, die breite Schatten warfen, die hohen Gartenmauern, die mit dem dunklen Rot ihrer Ziegeln zwischen den Fruchtbäumen durchschimmerten, und in dieser Umgebung unter den Baumschatten auf und ab schreitend Garratt Skinner und Wallie Hine. Aber das musste sie doch schon vorher ge-

sehen haben, warum erschreckte es sie jetzt so über alle Massen?

Sehen Sie? sagte Sylvia mit leiser angstvoller Stimme, denn die Angst hatte sie sofort bezwungen, und sie sprach ohne ihre gewöhnliche Zurückhaltung. Zwischen den beiden kann keine Freundschaft sein, keine wirkliche Freundschaft! Sie müssen sie nur nebeneinander sehen, um sich darüber klar zu werden. Es ist alles Komödie.

Aber auch das musste sie vorher gewusst haben. Warum ängstigte sie diese Komödie denn jetzt so sehr? Chayne beobachtete die beiden auf und ab schreitenden Männer. Sicherlich hatte er sie niemals in so intimer Kameradschaft gesehen. Garratt Skinner hatte seinen Arm durch den Wallie Hines gezogen und blieb in dieser Stellung, während er ihn mit Geschichten vollpropte und sein scharfes durchfurchtes Adlergesicht zu ihm niederbog, als ob er an weiter nichts in der ganzen Welt dachte, als ihn zu seinem Freunde zu machen und durch Zuneigung an sich zu fesseln. Und Wallie Hine sah zu ihm auf, hörte zu und lachte, als ein dummes schwaches Geschöpf, das sich himmelhoch geschmeichelt fühlte und dabei wehrlos wie ein Kaninchen war.

Warum diese Komödie? sagte Sylvia. Warum die verschlungenen Arme? Die grosse Freundschaft ist in diesen letzten Tagen entstanden. Was beabsichtigt er bloss Neues?

Mein Vater war vor einer Woche fort. Seit er zurückgekehrt ist, ist die Komödie erst recht im Gange. Ich ängstige mich so, ich ängstige mich so!

Garratt Skinner wandte sich um und führte Wallie Hine nach dem Hause zurück. Sylvia schrak vor seiner Annäherung wie vor etwas Teuffischem zurück. Als er

Die neue dalmatinisch-albanische Linie.

Die Regierung hat heute, wie berichtet, im Abgeordnetenhaus ein Nachtragsabkommen mit dem Oesterreichischen Lloyd vorgelegt, nach dem sie jederzeit statt der in Aussicht genommenen vierten wöchentlichen Eilinie Triest—Cattaro die Führung einer dalmatinisch-albanischen Eilinie Triest—Gravosa—Korfu mit wöchentlich einer Hin- und Rückfahrt und einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 15 Knoten verlangen kann. Der Lloyd verpflichtet sich, diese Linie innerhalb einer Frist von drei Monaten nach Stellung dieses Verlangens einzuführen. In diesem Falle gelangen während der Dauer der genannten Eilinie die vierte, fünfte, sechste und siebente wöchentliche Reise der Linie Triest—Cattaro nicht zur Ausführung und die darauf bezüglichen Bestimmungen nicht zur Anwendung. Die jährliche Vergütung für die vertragsmäßige Ausführung der Fahrten Triest—Gravosa—Korfu und zurück wird einschliesslich der Postförderung mit 320 000 Kronen festgesetzt. Der Staatsverwaltung wird es jederzeit freistehen, zu verlangen, dass die Linie Triest—Gravosa—Korfu binnen drei Monaten aufgelassen werde. Der Oesterreichische Lloyd verpflichtet sich, diesem Verlangen zu entsprechen. In diesem Falle treten die auf die vierte, fünfte, sechste und siebente wöchentliche Reise der Linie Triest—Cattaro bezüglichen Bestimmungen des Schiffsahrts- und Postvertrages vom 15. Oktober 1909 wieder in Wirksamkeit. Der Vorlage ist ein ausführlicher Motivenbericht beigegeben, der u. a. die Entschädigungssumme damit begründet, dass dem Lloyd für die Einführung einer vierten Eilinie aus dem früheren Verträge 220 000 Kronen, für die fünfte 200 000 Kronen jährliche Subvention zustehe; nun ist die Meilenleistung bei der Cattarolinie 37 000, bei der Korfulinie 57 000 Meilen; obwohl also die Meilenleistung des Lloyd bei weitem nicht das Doppelte beträgt, soll er dennoch dieselbe Subvention erhalten, als ob er zwei Cattarolinien eröffnete. Das geschäftliche Risiko und die Steigerung der Betriebskosten setzt der Motivenbericht selbst bei dieser seltsamen Begründung ausser Rechnung. Noch seltsamer aber ist es, dass der Lloyd für die Errichtung dieser einen, allerdings grösseren Linie aus der Verpflichtung entlassen wird, vier Cattarolinien sukzessive neu einzuführen; das Geschäft, das der Lloyd aus diesem Verträge macht, ist jedenfalls kein schlechtes. Auch bleibt die Festsatzung der Geschwindigkeit von nur 15 Knoten weit hinter den Anforderungen zurück, die heute an einen modernen Eildienst auf weitere Strecken billigerweise gestellt werden dürfen.

Öffentlicher Vortrag.

Sonntag 11 Uhr vormittags veranstaltet Herr Dr. Johann Zucco im »Narodni Dom« einen öffentlichen Vortrag über das 60jährige Wirken des kroatischen literarischen Vereines »Matica Hrvatska«. Bei demselben werden auch die Vormerkmale für die heutigen Ausgaben des Vereines vorgenommen werden.

Spende.

»Eine Dame« hat für den armen Knaben 2 Kronen gespendet, wofür herzlichst gedankt wird. Gesamtausweis 72 Kronen 50 Heller.

Konkursverlautbarung.

In der k. k. Theresianischen Akademie in Wien kommt mit Beginn des zweiten Semesters des Schuljahres 1913-14 ein ganzer Kaiserin und Königin Maria Theresia-Stiftplatz deutsch-erbäländischer Abteilung zur Besetzung, wozu adelige Jünglinge katholischer Religion, welche das achte Lebensjahr bereits erreicht und das zwölfte Lebensjahr noch nicht überschritten haben, berufen sind. Die Gesuche sind mit der Nachweisung über den erbäländischen, bzw. österreichischen Adel, mit dem Tauschein, Impfung- und Gesundheitszeugnisse, welche letzteres von einem staatlichen Sanitätsorgane ausgestellt oder doch bestätigt sein muss, dann mit den Schulzeugnissen der letzten zwei Semester zu belegen. Ferner haben die Gesuche Namen, Charakter und Wohnort der Eltern der Kandidaten, bei

Verwaisten die Nachweisung dieses Umstandes, die Verdienste des Vaters oder der Familie überhaupt, das Einkommen und die Vermögensverhältnisse der Eltern und der Kandidaten, die Zahl der versorgten und unversorgten Geschwister sowie die allfälligen Bezüge des Kandidaten oder seiner Geschwister aus öffentlichen Kassen oder Stiftungen, mit den einschlägigen schriftlichen Belegen zu enthalten. Auch ist die Erklärung abzugeben, dass und von wem für die Kandidaten das jährliche Equipierungspauschale bestritten werden wird. Bei diesem Stipendium beträgt das jährliche Equipierungspauschale 600 Kronen (für Zöglinge der Juristenabteilung 800 Kronen). Da bei Würdigung der einlangenden Gesuche lediglich die in denselben angeführten Daten und die bezüglichen beigebrachten Belege in Betracht kommen, sind Berufungen auf etwa in früheren Bewerbungsgesuchen gemachte Angaben oder damals vorgelegte Befehle zu vermeiden. Die Gesuche sind an das k. k. Ministerium des Innern zu stilisieren und längstens bis 25. November 1913 bei jener politischen Landesbehörde einzubringen, in deren Verwaltungsgebiete der Bewerber seinen Wohnsitz hat. Gesuche von Personen, welche unter Militärgerichtsbarkeit stehen, sind im Wege der vorgesetzten Militärkommanden an die betreffende politische Landesbehörde zu richten.

Erste Ziehung der Klassenlotterie.

Wie amtlich mitgeteilt wird, werden die Ziehungen der ersten österreichischen Klassenlotterie in Wien öffentlich vorgenommen werden. Heute um 5 Uhr nachmittags werden die 100 000 Röllchen mit den Nummern sämtlicher Lose der ersten Klassenlotterie in das Nummernrad, sowie die Röllchen mit den spielplanmässigen Gewinnbeträgen der ersten Klasse in das Gewinnrad öffentlich eingezählt werden. Die Ziehung erster Klasse findet am 12. und 14. ds. statt. Die Einzahlung der Gewinnröllchen für die zweite Klasse erfolgt am 10. Dezember, für die dritte Klasse am 14. Januar 1914, für die 4. Klasse am 11. Februar 1914, und zwar öffentlich vor Beginn der Ziehung der betreffenden Klasse. Ueber die Einzahlung der Gewinnröllchen der 5. Klasse, deren Ziehung laut Spielplan in der Zeit vom 10. März bis 7. April 1914 durchgeführt wird, erfolgt eine besondere Verlautbarung. Zur heutigen Einzahlung der Röllchen haben die Abnehmer der Lose Einladungen erhalten.

Platzkonzert.

Morgen mittags (1/2 12—1 Uhr) findet bei günstigem Wetter auf dem Forum ein Platzkonzert der Stadtkapelle statt. Vortragsordnung: 1. Bucavetz: »Prosperität«, Marsch; 2. Donizetti: Sinfonie aus der Oper »Die Königin von Golconda«; 3. Mascagni: Exotische Tänze; 4. Buongiovanni: a) Goldfäden, b) »Die Frau aus dem Tramwaywagen«, neapolitanische Lieder; 5. Frankhetti: Potpourri aus der Oper »Germania«; 6. Salzed: Erinnerung an Wien.

Kehre zurück, alles verziehen.

Es ist schwer, vom Handel zum Journalismus zu übergehen, und die Erfolge, die man aus dem einen Gebiete in das andere überplant, können auf diesem nur äusserlicher Natur sein. Meistens wenigstens. Der Verkauf von Gebetbüchern ist eine leichte Beschäftigung, denn die Frömmigkeit ist der gangbarste Artikel und steht unter dem unmittelbaren Protektorate des lieben Gottes. Der Beruf ist sicherlich auch bildend, denn selbst in dem schalsten Büchlein findet sich irgend ein Sud von grossen Weisheiten, und ist der commis voyageur gar intelligent und eigener Weltanschauungen fähig, so reibt er sich an der Lektüre seines »Artikels« so lange, bis er zu philosophieren beginnt und aus dem Ideenkampfe als erstarrter »Moderner« und begeisterter Liberaler herausgeht. Aber Geschäft ist Geschäft — Provisionen lassen sich nicht mit politischen oder religiösen Themen verdienen, wenn man mit Gebetbüchern handelt und genötigt ist, jedem Pfarrer die Echtheit seiner rein christlichen Ideen zu bescheinigen. Doch halt! Wenn man unsatteln könnte! Die Bücher fallen liegen und die Gedanken in den Handel brächte, die man sich beim Durchblättern

macht! Je mehr man liberal ist und den alten Protektor von Annodazumal elend behandelt, desto glanzvoller der Anstrich und desto höher das Ansehen bei jener Majorität, welche die Grösse immer nach der Kraft misst, die darauf wettet. Der Watschenmann in seiner feinen Konstruktion ist nichts und alles die Faust, die grob darauf schlägt. Man paniert dann das Haschete seiner im Waggon gewonnenen Ueberzeugungen noch in ein wenig in die gangbarste Sorte von lokaler Politik und findet sich so eines schönen Tages statt mit Handtasche und Rosenkranz mit der nationalliberalen Feder in der Hand, dem Zepter der öffentlichen Gewalt in einem weiten Kreise. Jedoch der Grundsatz: »Ich bin da und das rechtfertigt meine Anwesenheit« ist in solchen Falle ungefähr so zu bewerten wie die Politik des Strausses, der vermeint, nicht gesehen zu werden, wenn er den Kopf in den Sand vergrub. In den Fälder der Phrase kann die eigene Dummheit bis in Krateriefe versinken, aber sie bleibt doch immer offenbar für alle, die nicht unfähig wären, den dicken Körper jenes Federtiers zu übersehen. Und sollte es sich selbst um Abhandlungen über grosspolitische Angelegenheiten handeln, die ein Brillantfeuerwerk von Worten vertragen. Es hat einer vermeint, unter einem Riesentuche etwas zu verbergen, aber siehe: wenn man es wegnimmt, so ist nichts da. Gerade so wie im Zirkus, nur dass der Akteur in unserem Falle nicht den Zaubererclown spielen wollte und vermeinte, es sei wirklich etwas vorhanden gewesen. Aber der Zufall erbarmt sich. Wenn man es schon nicht übers Herz brächte, zwei Ausgaben des »Giornaleto« durchzulesen, um herauszufinden, was dessen »spiritus rector« von der »Wahrheit über Triest« denkt, wie er sich zum Prinzen-Hohenlohe stellt, zur Regierung und zur italienischen Frage in Oesterreich, findet man am Schlusse dieser langen Abhandlung doch eine Ursache, die allgemeine Apathie zu beleben. Man liest dort: »In letzter Stunde, vor dem Einheben in die Maschine, vernehmen wir von einer Seite, die ein Dementi nicht zu fürchten hat, dass der hochstehende Artikelschreiber des Polaer Tagblattes, mit dem wir uns im vorangegangenen Artikel beschäftigt haben, Dr. Mathäus Laginja sei.« Es sind schon viele Unschuldige verurteilt worden, und Dr. Laginja, der die Bösartigkeit des Lebens kennt, wird sein Geschick mit Würde zu tragen wissen. Aber wie unangenehm für den Scharfrichter! Er hat einen zwei Tage lang umgebracht, und es war so finster, dass er ihn nicht erkennen konnte, dass er sich mit der sadistischen Wollust des Mordens allein begnügen musste, ohne in die Sache ein Persönliches bringen zu können. Und just, als der letzte Streich schon beinahe gefallen ist, in diesem letzten entscheidenden Momente das Erkennen! Ach, was hätte man zuvor noch tun und lassen können! Wieviel Schärfe hinzuzufügen und Milde bei Seite schieben! ... Es gibt glücklicherweise einen Trost! Man wird morgen finden, dass es auch »Seiten« gibt, die ein Dementi zu fürchten haben, und dass man doch nur einen Unbekannten umgebracht hat. Und diesen Jammer wird vielleicht eine lichte Erinnerung umfassen aus den Zeiten, da man noch nicht an der politischen Guillotine sass, sondern in heiligen Sprüchlein machte. Es war nicht allzu schön und allzu gross, aber es war friedlich und man bekam nicht den Kopf selbst unters Messer, weil man ihm ferne stand. Vielleicht rettet sie eine arme Seele. Saulus hat Aergeres getrieben und doch der Himmel gefunden. Wir wollen die Ersten sein, die von dem Bekehrten ein Gebetbuch kaufen!

Tanzschule.

Die höheren Unteroffiziere und Maate veranstalten vom 10. d. Ms. angefangen im »Narodni dom« ihre Tanzschule. Es spielt die Marinemusik.

Böhmische Kirchweih.

Heute veranstaltet man im Narodni dom eine »Böhmische Kirchweih«.

Cabaret-Abend.

Am kommenden Sonntag, abends 9 Uhr, gastiert im Bierstübli »Stadt Salzburg«, Piazza Mercato vecchio, die im Restaurant Miramar aufgetretene beliebte Wiener Gesellschaft Luise Roth. — Bekannt gute Küche und Keller.

Nächtliche Ruhestörung.

Wegen nächtlicher Ruhestörung wurden verhaftet: Johann Radassich, Via Abbazia 10, Anton Griö, Via Minerva 6, Anton Luchsich, Via Campomarzio 10 und Anton Mateicic, Via delle Valle 5.

Körperverletzung.

Bei einem Wirtshausstreite hat der Arbeiter Anton Delcaro, wohnhaft Via Diana 6, durch einen Wurf mit seinem Bierglase einen Gast verletzt. Er wurde wegen Körperverletzung verhaftet.

Verhaftung.

Der in der Via Carlo DeFranceschi wohnende Arbeiter Peter Stanek wurde wegen Diebstahls verhaftet.

Rauferei.

Wegen einer Rauferei wurde gegen die Arbeiter Johann Poldrugovaz, Via Muzio 29, Markus Pavic, Via Carlo DeFranceschi 5 und Anton Mansin, Via Carlo DeFranceschi, die Anzeige erstattet.

Heitere Ecke.

Getroffen. Mutter: »Marie ist zum Kostümfeste eingeladen! Welche Tracht hältst du für sie am geeignetsten?« — Vater: »Für ihre Jahre 'ne Tracht Prügel!«

Wichtig für unsere Damen!

Sehr häufig ist es der Fall, dass man darüber im Zweifel ist, ob das neue Kleid, ganz gleich, für welchen Zweck es bestimmt ist, auch tatsächlich allen Anforderungen der Neuzeit entspricht und ob es vor jeder Kritik

verloren. Sie hatte Kenntnis von der dunklen Seite des Lebens — ja, aber ihr Vater hatte noch grössere davon. Er hatte sein besseres Wissen angewandt. Kräftig, aber mit sehr lebenswürdiger Schläuheit hatte er ihre Macht zerstört und ihre Waffen abgestumpft. Hine war von Sylvia angezogen, von ihrem Reiz, ihren Blicken und der sanften Einfachheit ihres Benehmens bezaubert. Sehr gut. Auf der andern Seite hielt Garratt Skinner eine Lockspeise von noch grösserer Anziehungskraft, von noch grösserem Zauber, und so war Sylvia machtlos.

Er hat sich verändert, fuhr Sylvia fort, immer noch die Augen auf Wallie Hine geheftet haltend, oh, nicht bloss gegen mich, er hat sich auch physisch verändert. Verstehen Sie das? Er ist nervös, ruhelos, reizbar geworden, die Glieder klappen ihm zusammen. Oh, und das ist noch nicht alles. Ich will es Ihnen erzählen: Heute morgen schien es mir, dass auch die Farbe seiner Augen sich verändert hat.

Chayne starrte sie an. Sylvia rief er dann aus. Oh, ich bin nicht irre, antwortete sie und fuhr fort: Zuerst sah ich nur, dass eine Veränderung vorgegangen war, ich sah nicht, worin sie bestand. Dann merkte ich es. Seine Augen waren sonst helfarbig. Heute morgen waren sie dunkel. Ich sah genau hin, um ganz sicher zu sein, und so begriff ich es. Die Pupillen seiner Augen waren so vergrössert, dass die ganze Iris verschwunden war. Können Sie sich erklären, woher das kommt? und selbst bei dieser Frage sah sie auf ihre geballte Faust, als ob die Antwort auf diese Frage auch darin verborgen läge. Ich ängstigte mich, sagte sie wieder, und daraufhin beging Chayne die schlimmste der vielen Unvorsichtigkeiten, die seinen Minneketten ausgezeichnet hatten.

(Fortsetzung folgt.)

sich wieder umwandte, atmete sie auf, als wäre sie einer plötzlichen Gefahr entkommen.

Sylvia! Wovon haben Sie nur Angst?

Ich weiss es nicht! Sie verschlang ihre Hände über ihrer Brust. Chayne erfasste sie und bemerkte, dass sie in einer geschlossenen Faust etwas verborgen hielt. Sie hielt sie noch fester geschlossen, als seine Hände die ihren berührten. Sylvia hatte mehr Grund zu ihrer Angst, als sie offenbart hatte. Barstow kam nicht mehr, von Karten, von Wetten war keine Rede mehr, und diese Veränderung, zusammen mit Garratt Skinners immer grösser werdender Freundschaft, machte ihre Befürchtungen noch schwerer. Sie fürchtete ein neues noch dunkleres, noch schrecklicheres Komplott, als das, was sie sah.

Wenn ich nur wüsste, rief sie aus, oh, wenn ich nur wüsste!

Archie Parminter hatte einen einzigen Besuch im Hause gemacht und war eine einzige Nacht dageblieben, und er und Garratt Skinner und Wallie Hine hatten bis zum Morgen aufgewessen und zusammen in der Bibliothek geplaudert. Sylvia, die unruhig schlief, hatte ihre Stimmen wieder und wieder in den Stunden der Nacht gehört. Als die Morgendämmerung grau hereinbrach, hörte sie sie hinauf und zu Bett gehen, wie in der ersten Nacht ihrer Rückkehr. Seit jener Nacht hatte diese Angst sie verzehrt.

Ich habe keine Macht mehr, sagte sie, irgend etwas hat sich zugezogen und meine Macht zerstört. Ich habe keinen Einfluss mehr. Irgend etwas ist in jener Nacht geschehen, und sie schauderte, als ob sie es erriete, und er sah auf ihre geballte Faust, als ob der Schlüssel zu allem in ihrer Handfläche verborgen läge. Das war also ihre grosse Angst. Sie hatte ihren Einfluss auf Wallie Hine

besteht. Jede Dame, die hierin ganz sicher gehen will, besorge sich vor Anfertigung ihrer neuen Garderobe »Butterick's Moden-Revue«. Nicht nur, dass sie in diesem Journal die neuesten Moden in prächtigen Modellen — teilweise in Vierfarbendruck — veranschaulicht sieht, sondern es ist auch in demselben eine Beschreibung und Besprechung des betreffenden Modells aus massgebender Hand gegeben. Besonders vorteilhaft ist es ferner, dass zu jeder Abbildung Butterick's weltbekannte Schnittmuster zu haben sind. Die November-Ausgabe von Butterick's Moden-Revue ist soeben erschienen. Reizvolle Ballkleider wechseln mit Besuchstoiletten, Strassenkostümen und Morgenkleidern ab. Wer Butterick's Moden-Revue einmal kauft, bleibt dauernd abnehmer. Man abonniert für 50 Pfg. das Heft bei der Post, in jeder Buchhandlung, bei den fast überall befindlichen Butterick-Agenturen oder direkt bei der Aktien-Gesellschaft für Butterick's Verlag, Berlin SW. 68, Charlottenstrasse 6.

Militärisches.

Aus dem Hafenamiralats-Tagesbefehl Nr. 311.

- Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Milic.
 - Garnisonsinspektion: Linienschiffsleutnant Pellizzoni-Schwendner vom Inf.-Reg. Nr. 87.
 - Aerztliche Inspektion: Linienschiffsarzt Dr. Vana.
- Urlaube.**
- 8 Wochen Mar.-Kom. 2. Kl. Cull für Lipik und St.-Telmstr. Oliva für Oesterreich-Ungarn. 18 Tage Mar.-Kom. 1. Kl. Marlin für Triest. 17 Tage Mar.-Obkom. 3. Kl. Sighartner für Oesterreich-Ungarn.

Drahtnachrichten.

(K. k. Korrespondenzbureau.)

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

Budapest, 7. Novbr. Präsident v. Beöthy eröffnet die Sitzung um 11 Uhr vormittags. Abg. Koloman Hegedüs unterbreitet den Bericht des Justizausschusses über den Pressentwurf, Abg. Roland Hegedüs den Bericht des Finanzausschusses über das Budgetprovisorium für das erste Halbjahr 1914 und Abg. Simon den Bericht des Wehrausschusses über die Rekrutenvorlage.

Das Haus setzt sodann die Spezialdebatte über die Schwurgerichtsreform fort.

Budapest, 7. Novbr. Das Abgeordnetenhaus nahm in der Spezialdebatte die Schwurgerichtsreform an. Die Opposition ist im Hause nicht erschienen.

Für die Radiumforschung.

Petersburg, 7. Novbr. (Pet. Tel.-Ag.) In der Reichsduma wurde ein Gesetzentwurf auf Gewährung von 100 000 Rubel zur Erforschung der Radium- und Mesotoriumlager Russlands eingebracht.

Kokovcevs Pariser Aufenthalt.

Paris, 7. Novbr. Der russische Ministerpräsident Kokovzew hat den »Matin« zur Veröffentlichung der nachstehenden Erklärung ermächtigt: »Mein Aufenthalt in Paris dient lediglich der Erholung. Selbstverständlich werde ich mit den Mitgliedern der französischen Regierung Unterredungen über die beiden Regierungen interessierende Fragen haben. Keineswegs aber dient meine Reise nach Paris etwa den Besprechungen über Verhandlungen, welche eine Staatsanleihe oder den Bau von strategischen Eisenbahnlinien in Russland zum Zwecke haben, wie von gewissen Blättern fälschlich behauptet worden ist.«

Vom Balkan.

Saloniki, 7. Novbr. Die griechischen Behörden ordneten für alle Reisenden, die sich zur Fahrt von Saloniki nach griechischen Häfen nichtgriechischer Dampfer bedienen, den Passzwang an, was eine besondere Ausnahmeverfügung gegen alle fremde Schiffahrtsgesellschaften bedeutet.

Saloniki, 7. Novbr. Vierzehn kriegsgefangene türkische Offiziere, welche aus Vloro hieher gebracht wurden, werden sich vor dem Kriegsgerichte wegen Teilnahme an den Grausamkeiten gegen die christliche Bevölkerung zu verantworten haben.

Attentate.

Madrid, 7. Novbr. In Manzanilla (Prov. Huelva) explodierte im Bürgermeisteramt gestern eine Bombe. Es wurde einiger Schaden angerichtet, jedoch niemand verletzt. Dem Täter gelang es, zu flüchten, nachdem er einen ihn verfolgenden Wachmann durch einen Schuss verletzt hatte.

Havana, 7. Novbr. Felix Diaz, der aus Veracruz hier eingetroffen ist, wurde gestern abend auf der Promenade das Opfer eines Anschlages. Der Täter konnte verhaftet werden.

Zum Auswanderungsskandal.

Triest, 7. Novbr. Die Generaldirektion des Oesterreichischen Lloyd teilt mit: Mit Beziehung auf die Blättermeldung von der Verhaftung eines galizischen Vertreters des Oesterreichischen Lloyd, der in die Auswanderer-affäre verwickelt sein soll, sieht sich die Generaldirektion des Oesterreichischen Lloyd veranlasst zu erklären, dass derselbe seinen Vertretern in Galizien lediglich den Dienst für seine regelmäßigen Linien übertragen hat. Diese Vertreter können sich nur mit dem Passagierverkehr, nicht aber mit dem Auswanderungsgeschäfte befassen, da der Oesterreichische Lloyd überhaupt keinen Auswandererverkehr von und nach Triest betreibt.

Die Wirren in Mexiko.

Newyork, 7. Novbr. Nach einer Meldung aus El Paso dauern die Kämpfe um Chihuahua fort. Der Insurgentenführer Villa soll der Stadt die Wasserversorgung abgeschnitten haben.

Telegraphischer Wetterbericht.

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 7. November 1913.

Allgemeine Uebersicht:

Das Hochdruckgebiet bedeckt unverändert den südlichen und östlichen Teil des Kontinentes. Die Depression im NW hat sich etwas vertieft. Zwei sekundäre Minima liegen heute über Deutschland und der Riviera.

In der Monarchie wechselnde südliche Winde, teilweise bewölkt, kühler. An der Adria Scirocco, bewölkt, kühler. Die See ist bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Wechselnde zunehmende Bewölkung, Neigung zu Niederschlägen, SE-SW-Winde, kühler.

Barometerstand 7 Uhr morgens 754.3

2 „ nachm. 751.8

Temperatur um 7 „ morgens + 15.0

2 „ nachm. + 14.7

Regenüberschuss für Pola: 180.7 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 17.8°

Ausgegeben um 2 Uhr 50 nachmittags.

Eingesendet.



Depots: Tommaso Fonda, Via Basenghi 14.

Rud. Novak, Telefon 145. 803

Wie kann man eine fremde Sprache ohne Mühe und besondere Schwierigkeit am schnellsten erlernen?

Man erlernt sie durch die Methode der Berlitz-Schule, deren Filiale in Pola für Winterkurse eröffnet wurde.

Der Unterricht nach der Berlitz-Methode soll den Aufenthalt im fremden Lande ersetzen. Nach der Methode macht sich der Lehrer in den Anfangsübungen anstatt zu übersetzen, dem Schüler mit Hilfe des Anschauungsunterrichtes verständlich.

Die fremdsprachlichen Bezeichnungen werden in ihrer unmittelbaren Verbindung mit den Handlungen und Anschauungen gegeben, wodurch erreicht wird, dass der Schüler das fremde Idiom leicht, unwillkürlich, wie seine Muttersprache und nicht auf dem Umwege der Uebersetzung gebrauchen lernt.

Die geehrten Inwohner Polas werden höflichst ersucht, einen Prospekt oder auf Wunsch eine Gratis-Probelektion betreffs der Methode zu verlangen. Probelektionen werden in deutscher, kroatischer, englischer, französischer, italienischer, spanischer und ungarischer Sprache erteilt.

Einschreibungen täglich bei der Direktion der Berlitz-Schule, Foro 17.

KINO EDEN

Programm für heute:

Ein berühmter Rechtsstreit

oder

Der Taubstumme

großes Kriminaldrama in 3 ausgedehnten Teilen, herausgegeben vom Hause „Eclair“ in Paris.

Auch Kindern zugänglich.

Restaurant Miramar

Heute und die folgenden Tage

großes

Zigeuner-Konzert

Primás Jozsef Kovács.

Exquisite Küche.

Pilsner Urquell.

Hochachtungsvoll

Viktor Schmidt.

NB. Für Nichtbesucher des Konzertes steht der Nebensaal zur Verfügung. 257

1 lustiger Variete- und Kabaret-Abend 1

Heute Samstag

Pilsner Urquell

Via Arena Nr. 2

Frl. Louise Roth
der beste weibl. Komiker
Wiens

Frl. Maud Selven
Soubrette
aus Wien

Herr Eduard de Ponée Völkel

der bekannte Salonhumorist.

Frau Amalie Unger

Konzertmeisterin.

Anfang 8 30 Uhr.

Neues Programm.

Entree 30 Heller.



Unsere

Schuhwaren

genießen Weltruf

durch hervorragende Qualität trotz unerreicht billiger Preise

Alfred Fränkel Com.Ges.

Größtes Unternehmen seiner Art in der Monarchie

Verkaufsstelle Pola

Via Sergia Nr. 14

130 eigene Verkaufsstellen.



20000 Paar pro Woche
1200 Arbeiter und Angestellte

Stempelskala

Berechnungstabelle

für Beträge von 4 bis 124.000 Kronen nach Skala II, III. und beide Skalen zusammen ausgerechnet, vollständig verlässlich, in Buchform ausgestattet.

Papierservietten

Obstteller, Papierhandtücher, Klosett-papier, Zigarettenhüllen etc. etc.

Briefpapier in Blockform.

Zu haben nur in der Papierhandlung

Jos. Krmpotic

POLA
Piazza Carli 1

In den nächsten Tagen In den nächsten Tagen
Eröffnung der Frühstückstube Bernardis

Via Giosuè Carducci Nr. 42 (Ecke Piazza Carli)
 Größter Komfort, Selch- und Wurstwaren, Delikatessen, Käse, in- und ausländische Weine.
Budweiser Bier des Bürgerlichen Bräuhauses in Budweis (Gegründet im Jahre 1795)

Eingesendet.



Die besten Antinitotin-Zigarettenhüllen in Pol-
 Schachteln zu 250 Stück um 60 Heller sind er-
 hältlich in sämtlichen Papierhandlungen und
 Trafiken sowie im Haupt-Depot Papierhandlung
Costalunga, Via Sergia. 301

Schmidts Lesezirkel, Foro

Bietet für die langen Winterabende: Die fliegenden
 Blätter, Das Buch für Alle, Gartenlaube, Das
 Interessante Blatt, Die Woche, Österreichs illustrierte
 Zeitung, Ueber Band und Meer, Weggenbofers
 humoristische Blätter, Kellams Univerium. — Jeden
 Freitag und Samstag Wechsel der Journale. —
 Niedrigster Abonnementspreis von 40 Heller auf-
 wärts. Man bittet Prospekto zu verlangen.

Kleiner Anzeiger

Klavier und Klavierunterricht erteilt H. Juskolini,
 Städtische-Musikschullehrer, Via Dacca 1.
 8000
Zwei nett möblierte Zimmer sind an einen Herrn
 zu vermieten. Via Castropola 48, 2. St. 3004
Köchin für Alles wird aufgenommen. Anfragen in
 der Administration. 3001
Schönes Haus mit 2 Herrschaftswohnungen, preis-
 wert (sogleich zu verkaufen). Schöne
 Lage (Monte Cane), mit 250 Quadratmeter Grund.
 Obst- und Gemüsegarten. Ausblick Via Dabia 20,
 hochpartiale. 3008
Schön möbliertes großes Zimmer, parkettiert, mit
 Ofen und Gas sogleich zu vermieten. Via
 Dabia 20. 3003
Kellner wird per sofort elegant möbliertes Zimmer
 mit Stiegenzugang. Bis 9. November
 um 6 Uhr abends an die Administration. 3006
Zu vermieten schön möbliertes Zimmer. Via Campo-
 marzio 17. 000
Hollo-Saal. Die heutige Langstunde für die
 Herren Dinsiere wurde auf Mittwoch
 den 12. d. verschoben. Tanzlehrer Privatschule. 3005
Komplett möblierte Wohnung bestehend aus
 1-2 Zim-
 mern und Küche, in der Nähe des Meeres, für 2-3
 Sommermonate 1914 von bilinguierter Familie.
 Off. Anfrage an die Administration. 000
Kreditdarlehen rasch, reell, billig an alle solventen
 Personen, auch ohne Bürgen, in kleinen
 Monatsraten rückzahlbar, sowie Hypothekendarlehen
 effektiviert Bankkonto K e z a r t h E b g a r, Budapest,
 Replizinhá u. 16. 590
Zimmer, Kabinett, Küche, Wasser, Gas, Waschtische
 zu vermieten. Via Sepanto 88. 3009
Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu ver-
 mieten. Via Giovia 88, 1. St. 3008
Obergymnasial erteilt Nachhilfe an Schüler der
 unteren Klassen. Näheres in der
 Administration. 3007
Heute und morgen abends große Hasenjagd mit
 Knablgewehr; sichere Treffer. Wo? Im Re-
 staurant „Reptan“, Via Riviera. 3010
Goldenes Kettenarmband wurde verloren. Abzugeben
 gegen gute Belohnung im Hotel Riviera,
 Friseur. 2989
Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Veterani 53.
 2997
Kellner werden von zwei Herren 3 anstehende Zim-
 mern ab 16. November. Offerte mit Preis-
 angabe unter „Kornel“ an die Administration. 2995
Zu verkaufen neues Haus, bestehend aus 2 schönen
 Wohnungen mit aller Bequemlichkeit,
 freies Gelände. Gute Bedingungen. Anfragen Futterdepot
 Via Befenghi 26. 2998
Einfaches fleißiges Mädchen für Alles, welches gut
 deutsch spricht, wird gesucht. Bezahlung
 nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Admini-
 stration. 2916
Bedienerin rein und nett, die deutsch versteht, für
 sofort gesucht. Adresse in der Admini-
 stration. 2985
Mädchen für Alles das auch kochen kann wird für
 Mitte November gesucht. Wo, sagt die
 Administration. 2978
Cendertafelordnung gültig vom 1. November, zu
 haben bei Jos. Kempotic, Piazza
 Carli 1.
Kreditdarlehen erhalten Personen jeden Standes (auch
 Damen) zu 4-6%, auch ohne Bürg-
 en bei 4 Kronen monatlicher Rückzahlung durch
 „Diadal“ Komplette-Büro Budapest, VIII, Rákóczi-ut
 Nr. 71. 358

Wohnung mit 3 Zimmern, Kabinett und Küche und
 Zubehör sofort zu vermieten. Adresse in
 der Administration. 2982
Braves Mädchen, das gut kochen kann, gesucht. Viale
 Carrara 2, 1. St. 2986
Schönes neues Haus samt gutgehendem Weinhandel,
 Keller, Puppen etc. werden verkauft und
 Grundstücke oder kleines Haus als Zahlung ange-
 nommen. Eine solche Gelegenheit ein schönes Haus
 samt Geschäft zu solch günstigen Zahlungsbedingun-
 gen zu erwerben, trifft sich nicht so bald wieder.
 Adresse in der Administration. 2985
Belleres Stubenmädchen wird sofort gesucht. Via
 Dante 11, 1. St. 2990
Ren möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Dante
 Nr. 18, 2. St. rechts. 379
Wohnung bestehend aus 2 Zimmern, Küche, samt
 Zubehör, der sofort zu vermieten. Adres-
 ses im Gasser Herdepot, Via Carlo Desfranceschi 8.
 380
Zwei schön möblierte Zimmer, sehr fleißig, zu ver-
 mieten. Via Nicolo Tommasco 21. 284
Villa Toscana, Monte Cane, Parkterwohnung ab
 1. Dezember zu vermieten. Besteht aus
 10 Zimmern, 1 Kabinett und Nebenräumen. 380
Zwei komplette gut brauchbare Ponny-Pferdegeschüre
 für Zugwagen sind zu verkaufen. Offiziers-
 uniformierung der Kriegsmarine. 382

Karl Kraus:
Chinesische Manier.
 Pro domo et mundo.
 Bortällig in der
Schrinner'schen Buchhandlung (Z. Mader).

ACHTUNG !!!
 Vorträge in französischer und englischer
 Sprache im Hotel Riviera am Montag
 den 10. November um 8:30 Uhr abends
 durch Prof. M. de Labonat und Prof.
 C. Herbison der Berlitz School.
 Entree 1 K. — Karten zu kaufen bei der
 Direktion Piazza Foro 17. 2980

Achtung!
75.000 Paar Schuhe
 4 Paar Schuhe für nur K 9.—
 Wegen Zahlungsetockung mehrerer großen
 Fabriken wurde ich beauftragt einen großen
 Posten Schuhe tief unter dem Erzeugungspreis
 loszuschlagen. Ich verkaufe daher an jedermann,
 2 Paar Herren- und 2 Paar Damenschuh-
 schuhe, Leder braun oder schwarz, galoschiert,
 mit stark genageltem Lederboden, hochelegant
 neueste Façon, Grösse laut Nr. Alle 4 Paar
 kosten nur K 9.—
 Versand per Nachnahme
M. TIMBERG, Schuh-Export
 Krakau Nr. 6/26 388
 Umlausch gestattet oder Geld retour.

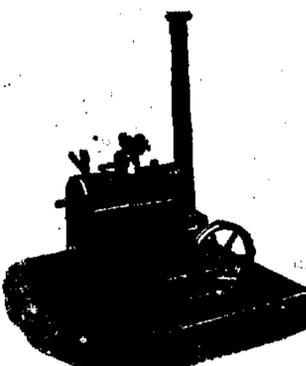
Neuer Stadtteil!
 Erstklassige Baugründe am
 Monte Paradiso, Monte Rizzi,
 Monte Cappelletta, Veruda-
 straße, zu sehr günstigen
 Preisen zu verkaufen. An-
 fragen erbeten direkt an den
 Eigentümer Konrad K. Exner,
 Bureau in Triest, Via Rug-
 gero Manno Nr. 3. 389

Sanitätsgeschäft „Hustria“
 POLA, Via Sergia Nr. 61
 Richtige Quelle für Bandagen, Gummiwaren,
 Bettelinge, Bruchbänder, Gummistrümpfe,
 Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme
 Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leib-
 schusseln etc. Medizinische Seifen, diätetische
 Präparate und Nährzucker, „Soxlet“-Präparate
 — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für
 Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezial-
 täten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. —
 (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per
 Post zugesandt und wird für gute Ware
 garantiert.) 31

MARKTHALLE
 Kiosk 39 Tel. 214 Kiosk 60
Fleischhauer
Leopold Oberdorfer
 offeriert jeden **Samstag** und **Sonntag**
 frisch geschlachtetes **echt steirisches**
Geflügel und **Wildpret** zu den
 billigsten Tagespreisen, als: **Gansl,**
Enten, Poulards, Brathühner,
Suppenhühner etc. 288



WECK
 Alleinverkauf:
Johann Pauletta, Pola
 Piazza Port' Aurea.

Einziges Spielwarengeschäft Polas!
 Größte Auswahl! Billigste Preise!
Warenhaus Regina Löbl
 Spezialabteilung für Spielwaren und fotogr. Artikel
 Via Sergia 14 : **POLA** : Via Sergia 14
Nürnberger Metallspielwaren!
 Württemberger Präzisions-Dampf-
 maschinen und Eisenbahnen.
Holzspielwaren
 der Erzgebirge-Hausindustrie.
Wiener Spielwarenmanufaktur!

 Original englische Neuheiten!
Puppen
 von 50 Heller bis 40 Kronen!

Stofftiere und Karikaturpuppen
 Marke „Knopf im Ohr“
 in 300 verschiedenen Mustern!
Schaukelpferde !!
 1000 Metallbaus- u. Bedarfs- u. Spielzeuge!
Puppenwagen!

 Man prüfe mein Lager schon jetzt auf seine Reichhaltigkeit und
 treffe die Wahl so lange alles noch komplett ist. Die gewählten
 Stücke reserviere ich dann bis „Nikolo oder Weihnachten!“
Jeden Tag kommen noch Neuheiten!